

hoffmann nr. 1/2025

edition & galerie hoffmann ohg
dokumentation konstruktiver kunst

galerie hoffmann
göbelheimer mühle 1
61169 friedberg/hessen

geöffnet: mittwoch–freitag 11–18 uhr, samstag 11–16 uhr,
sonntag nach vereinbarung
wir bitten um telefonische anmeldung

telefon +49 (0) 6031 2443
hoffmann@galeriehoffmann.de
www.galeriehoffmann.de

art brussels, 24.–27. april, 2025

1/2025 lars erik falk + karin radoy
1./2. märz bis 11. mai 2025
2/2025 steffen schlichter + stef stagel
24./25. mai bis 24. august 2025

fotografie: sten bellander, rolf dahlström, jan daniel fritz, ewa ruding
gestaltung: karl-achim czemper, hamburg
druck: nejedly gmbh, friedrichsdorf

lars erik falk

und
karin radoy

1./2. märz 2025
bis 11. mai 2025

galerie hoffmann
göbelheimer mühle
friedberg/hessen

eröffnung
am samstag, dem 1.3.
und sonntag, dem 2.3.
jeweils 14 bis 19 uhr

anschließend
einladung zum feiern

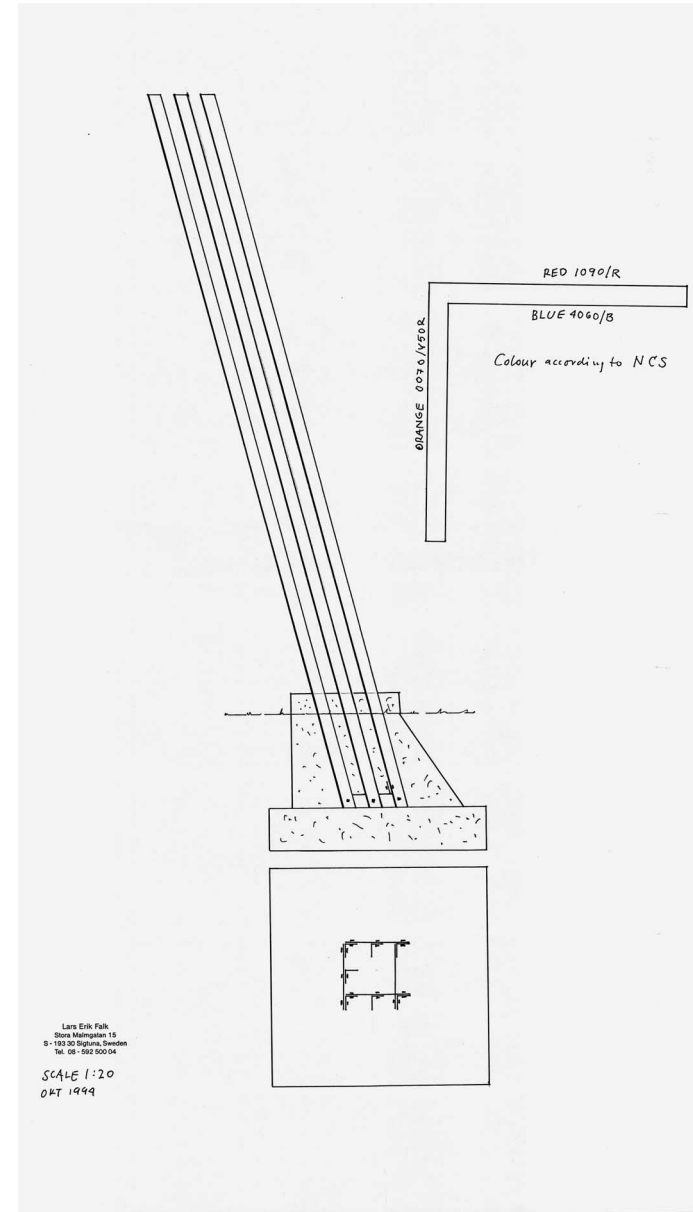
koexistieren könnten. dies führte dazu, dass ich mich in den 1950er jahren mit malerei und bildhauerei sowie mit textilmustern und grafikdesign beschäftigte. neben dem bauhaus gehörten auch die niederländische de-stijl-gruppe und die russische konstruktivistische avantgarde zu den künstlerischen einflüssen auf meine arbeit. und so fühlte ich mich Künstlern wie Olle Baertling und Eric H. Olson näher als dem breiteren Strom der schwedischen konkreten Kunst. gegen Ende der 1970er Jahre kam ich zu dem Schluss, dass die Bildhauerei meinen Ausdrucksbedürfnissen am besten entsprach. und so arbeitete ich im darauffolgenden Jahrzehnt ausschließlich mit plastischen Objekten. während dieser Zeit veränderte sich meine Arbeit stilistisch stark. ein eher ausgewogener oder statischer Ansatz entwickelte sich zu einem dynamischeren, bewegungsorientierten Ausdruck. das Material für diese "expressionistischen" Skulpturen war gebogenes Blech. anlässlich mehrerer Gelegenheiten konnte ich in einem monumentalen Maßstab arbeiten.

1970 schuf ich eine Installation, bei der eine Skulpturengruppe mit dem Ausstellungsraum interagierte und so ein Ganzes bildete. die Skulptur unterbrach die vertikalen/horizontalen Aspekte der Architektur und des Raums. ich arbeitete mit einer Diagonale, die weder statisch noch fallend war. diese Balance (etwa 73 Grad) tauchte auch in meinen Gemälden aus den 1950er Jahren auf, aber erst in den 1970er Jahren und danach entwickelte sie sich zu einem zentralen Thema.

die Verwendung dieses festen Winkels als zentrales Kompositionselement eröffnete mir enorme Möglichkeiten, den Rhythmus, die Balance und die Dynamik meiner Skulpturen zu variieren. ich begann, mit Winkelprofilen als eine Art Module zu arbeiten, und die Metallprofile konnten auch zur Herstellung von Reliefs verwendet werden. in den 1970er Jahren nahm ich auch die Siebdrucktechnik wieder auf, da dieses Medium es mir ermöglichte, meine künstlerischen Ideen über das Modul als kleinsten „Baustein“ in Kompositionen umzusetzen.

seit Ende der 1970er Jahre habe ich einige internationale Kontakte geknüpft, vor allem in die Schweiz und nach Deutschland, wo die konstruktive Kunst eine stärkere Position einnimmt. diese Kontakte waren für meine Arbeit wichtig. ich habe auch Aufträge für die Herstellung monumentaler Skulpturen für öffentliche Plätze erhalten. dazu gehören die U-Bahn-Station im Stockholmer Vorort Kista und eine farbige Säule am Lindhagensplan in Stockholm. die Interaktion mit der Architektur ist ein wichtiger Aspekt der gesamten Idee der konstruktiven Kunst.

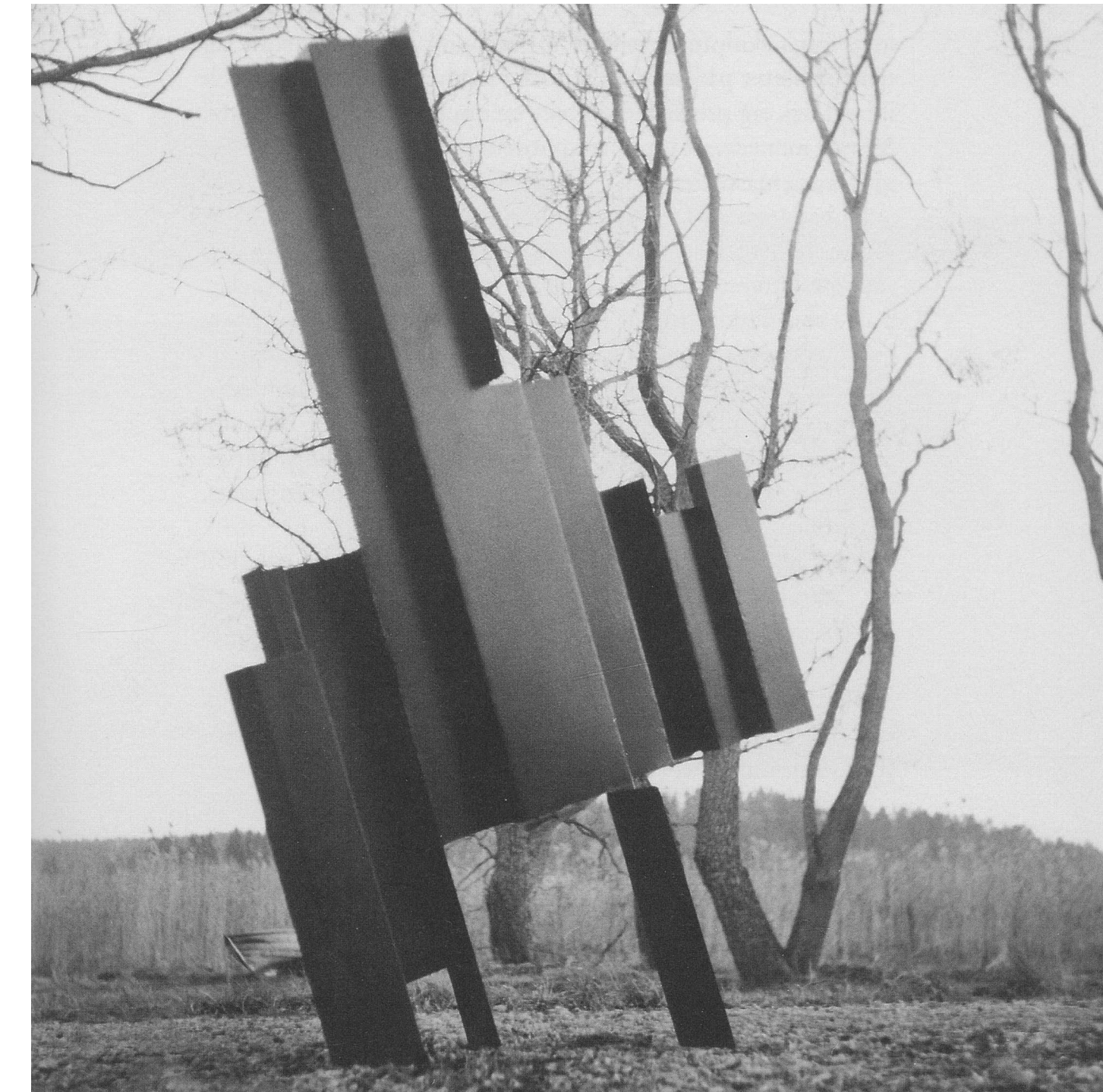
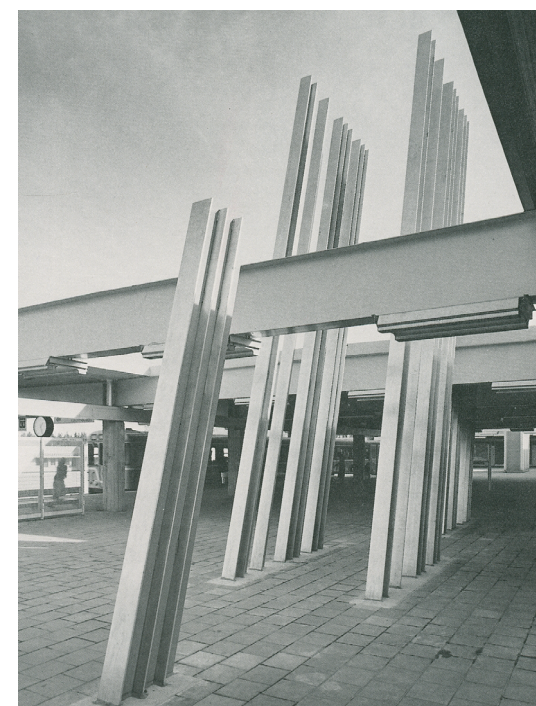
Lars Erik Falk, 2008, anlässlich der Veröffentlichung der Publikation „Liv/Konst“ [Leben/Kunst] im Carlsson Bokförlag, Stockholm.



Lars Erik Falk (1922, Uppsala – 2018, Sigtuna) stellte seit den 1950er Jahren international aus. Kunst-am-Bau und Skulpturen wurden an zahlreichen öffentlichen Plätzen und u. a. dem Centre Culturel Suedois, Paris, dem Museum im Kulturspeicher, Würzburg, oder an dem U-Bahnhof in Kista bei Stockholm realisiert. Lars Erik Falks Arbeiten sind Teil öffentlicher Sammlungen wie der des Moderna Museet, Stockholm, des Musée de Grenoble, des Middelheim Museum, Antwerpen, und der Serling Neby's Samling, Oslo. nach der Beteiligung an Gruppenausstellungen 1995 und 2003 ist Lars Erik Falk und Karin Radoy 2025 die erste Überblicksausstellung des Werks des Künstlers in der Edition & Galerie Hoffmann.

wie viele andere Künstler meiner Generation wurde ich während meiner Studienzeit in den 1940er Jahren von Karl Isakson, Cézanne und den frühen Kubisten inspiriert. daher war es für mich selbstverständlich, mich der nicht-figurativen Kunst zuzuwenden und Bilder ohne Referenzfunktion zu schaffen. die Erkenntnis, dass Kunst sich ganz auf ihre eigenen Attribute wie Farbe, Form, Rhythmus, Bewegung usw. stützen kann, empfand ich als sehr befreiend. schon in jungen Jahren fühlte ich mich von der Bauhaus-Idee angezogen, dass die verschiedenen bildenden Künste – Architektur, Malerei, Bildhauerei und Kunsthandwerk – unter einem Dach

oben, v.l.n.r.
for Heidi and Slu, 1993, Holz, 22 x 7 x 7 cm (Detail)
Konstruktionszeichnung, 1997, 62 x 26 cm
unten, v.l.n.r.
Farbturm, 1981, Lindhagensplan, Stockholm, h 12 m
U-Bahn-Station in Kista bei Stockholm, 1980, h 16 m
Modul Skulptur, Variation 1, 1968, h 3,50 m
Scheinwerfer, 1967, Norrköping, h 2,5 m



hoffmann nr. 1/2025

edition & galerie hoffmann ohg
dokumentation konstruktiver kunst

galerie hoffmann
göbelheimer mühle 1
61169 friedberg/hessen

geöffnet: mittwoch–freitag 11–18 uhr, samstag 11–16 uhr,
sonntag nach vereinbarung
wir bitten um telefonische anmeldung

telefon +49 (0) 6031 2443
hoffmann@galeriehoffmann.de
www.galeriehoffmann.de

karin radoy und lars erik falk

1./2. märz 2025
bis 11. mai 2025

galerie hoffmann
göbelheimer mühle
friedberg/hessen

eröffnung
am samstag, dem 1.3.
und sonntag, dem 2.3.
jeweils 14 bis 19 uhr

anschließend
einladung zum feiern

art brussels, 24.–27. april 2025

1/2025 lars erik falk + karin radoy
1./2. märz bis 11. mai 2025
2/2025 steffen schlichter + stef stagel
24./25. mai bis 24. august 2025

fotografie: norbert miguletz
gestaltung: karl-achim czemper, hamburg
druck: nejedy gmbh, friedrichsdorf



oben, v.l.n.r.
rot, 2003, acrylfarbe auf holz, 55 x 45 x 10 cm
indian yellow, 2024, acrylfarbe auf holz, 50 x 37 x 5 cm
darklight, 2024, acrylfarbe auf holz, 50 x 37 x 5 cm
gezacktes grünblau, 2013, acrylfarbe auf holz, 35 x 35 x 7 cm

unten, v.l.n.r.
trapani, 2010, ölkreide auf papier auf karton, 40 x 40 cm
nähe, 2016, ölkreide auf papier auf karton, 33 x 33 cm

karin radoy (1957, offenbach am main) lebt und arbeitet in frankfurt am main. sie studierte an der hochschule für gestaltung offenbach und der städelschule, frankfurt. ihre arbeit war gegenstand internationaler einzel- und gruppenausstellungen und ist teil öffentlicher sammlungen wie u. a.: handschriftensammlung der bayerischen staatsbibliothek, münchen, deutsche bank collection, frankfurt am main, musée des beaux arts, cambrai, muzeum ziemi chełmskiej, chełm, satoru sato art museum, tome, wilhelm-hack-museum, ludwigshafen, und zkm, museum für neue kunst, karls - ruhe. nach der beteiligung an gruppenausstellungen ist lars erik falk und karin radoy 2025 die erste duo-ausstellung der künstlerin in der edition & galerie hoffmann.

karin radoys schaffen ist dem „verhältnis zwischen farbe und form im raum“⁽¹⁾ gewidmet. dabei ist der dialog wohl das konstituierende moment – ihre kunstwerke manifestieren den dialog zwischen malerei und skulptur, farbe und form, oberfläche und volumen, in ihrer spezifischen rhythmisierung auch zwischen dem ganzen und seinen teilen, natürlich auch zwischen kunstwerk und raum und wandfläche und nicht zuletzt zwischen objekt und betrachter⁽²⁾. in karin radoys arbeiten stehen malerei und skulptur in einem so engen dialog, dass sie als beides zugleich gelten müssen – „farbkörper mit großer sinnlicher präsenz“⁽²⁾. die künstlerin kommt von der klassischen malerei her. ihr element ist die farbe und ihre erscheinung, das ausloten von „gegensatz, zusammenspiel, steigerung und gegenseitige(r) beeinflussung von farberscheinung und bildraum“⁽³⁾. ihr bildnerisches anliegen definiert sie selbst als „nicht die bedeutung oder funktion der farbe [...], sondern ihre wirkung im wechselfpiel von figur und grund, die tiefenstaffelung, die ordnung erzeugt und sie wieder in frage stellt. kontraste bilden sich: hell zu dunkel, warm zu kalt; simultanität. farbe hält das auge in bewegung, geprägt von autonomie und intensität. es entsteht bewegung, in der fläche zu raum und farbe zu licht werden.“⁽⁴⁾ diese dialoge von farbwerten untereinander, aber auch farbigkeit und (zwei-dimensionaler) form sowie farbe, fläche und raum zeichnen karin radoys werk im allgemeinen und im besonderen ihre malerischen arbeiten auf papier aus. die farbfelder entstehen aus mehreren übereinander gelegten farbschichten, die sich im auge mischen und dennoch – zumindest teilweise – in ihren bestandteilen nachvollziehbar bleiben.

karin radoy ist malerin, aber der malerei zuliebe ist sie auch bildhauerin: eigens für ihre malereien baut sie aus dünnen, biegsamen holzplatten optimale bildträger, die aber von außerordentlicher räumlicher sensibilität zeugen. sie sind voluminös, wenn auch sie eher einseitig bleiben, eher auf die vorderseite konzentriert. [sie] entwickelte diese plastischen, rundherum bemalten⁽⁵⁾ und flexibel zu platzierenden – sogar drehbaren – bildträger aus der fragestellung nach der positionierung ihrer malereien im raum: wie können sie präsentiert werden, welches verhältnis zur wand (und damit auch zum raum) können und sollen sie eingehen, werden sie gerahmt, gehängt, gestellt?

es sind, möchte man einen begriff dafür finden, wohl wandobjekte, d. h. objekte, die wie die klassische tafelmalerie oft in erster linie eine viereckige fläche präsentieren und im engen zusammenhang mit der wand stehen (nämlich hängen), die aber dennoch eine besondere körperhafte qualität und gestaltende, modifizierende kraft im räumlichen sinne haben. sie stehen im dialog mit der wand als teil des raums.

auszug aus: juliane rogge, „dialog“, erschienen 2019 im katalog „karin radoy: dialog“ zur gleichnamigen ausstellung in der carl Ernst kürten-stiftung, unna.

(1–4) johannes brümmer, „schicht für schicht. anmerkungen zu karin radoys künstlerischem schaffen“, in: „karin radoy, schicht für schicht“, ausstellungskatalog galerie großkinsky & brümmer, karlsruhe 1997, s. 5.

(5) brümmer (wie anm. 1) weist auf die tradition des all-over des abstrakten expressionismus und auch auf die tradition des shaped canvas hin. karin radoys position ist aber auch in hinblick auf diese wurzeln eine sehr konsequent eigenständige – sowohl hinsichtlich des zwecks als auch der umsetzung.

